

jucht. Ein besonderes Gebiet dabei bilden die Sammelbesprechungen, die häufig durch flüssige Schreibweise bestechen, die sich aber bei näherer Betrachtung stilistisch und sachlich oft als unzulänglich erweisen.

Aus den Diskussionen über die grundsätzlichen Forderungen, die an Buchbesprechung und Buchkritik gestellt werden müssen, sowie über die an Beispielen festgestellten Beziehungen zwischen Besprechung und Buchwerbung erwuchs eine Menge von Anregungen für die praktische Werbearbeit im Verlag.

An die Diskussionsabende, bei denen das obengenannte einheitliche Thema nach verschiedenen Gesichtspunkten bearbeitet wurde, schlossen sich Referate über einzelne Themen über den Auslandsbuchhandel und aus der Buchhandelsgeschichte an. Die Arbeit »Der sudetendeutsche Buchhandel« beleuchtete eindringlich die widrigen Umstände, unter denen der dortige deutsche Buchhandel heute kämpfen muß. Zu den rein volkspolitischen Nöten treten noch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten hinzu, die Fragen der Devisennot und der Umsatzbesteuerung. Auch im sudetendeutschen Gebiet läßt sich die Erstarkung des Staatsverlages für Schulbücher feststellen, wie wir das ähnlich aus einer früheren Seminararbeit über Rumänien kennenlernten.

Ein Gebilde von beträchtlicher Vielseitigkeit, die »Wereldsbibliothek in Amsterdam«, wurde in einem Referat charakterisiert. Damit wurde ein Verlagsunternehmen vorgestellt, das zwar als eine Buchgemeinschaft aufgebaut worden ist, das aber ganz auf erwerbswirtschaftlicher Grundlage beruht. Der Buchvertrieb richtet sich direkt an die Abonnenten. Das Ziel soll sein, gute Bücher auf möglichst billigem Wege zu vertreiben. Verlagsartikel sind Werke der schönen Literatur und der populärwissenschaftlichen Darstellung. Das Versandgeschäft, das auf Abonnements-Prinzip aufgebaut wurde, arbeitet in groß-holländischem Sinne. Die Erläuterung der Arbeitsweise der Wereldsbibliothek regte an zu Vergleichen mit unseren Versandgeschäften sowie mit unseren Buchgemeinschaften.

In die deutsche Buchgeschichte führte das Referat »Flugschriften der Reformationszeit«, wobei sich ergab, daß in jener Zeit die neue Kunst des Drucks außerordentlich schnell für die Propaganda verwendet worden ist. Durch die Erfindung der Buchdruckerkunst war es den Reformatoren, Gelehrten und Politikern der damals sehr regen Zeit leicht möglich, ihre Schriften zu verbreiten. Für diesen Zweck war selbst der Nachdruck von großer Bedeutung. Allein aus der Zeit von 1520 bis 30 sind etwa 140 Luther-Drucke bekannt, ohne daß der Hersteller immer festgestellt werden kann, der sich auch deshalb gern verbarg, weil solche Schriften oft verboten wurden.

Das Thema »Gesellschaftsarbeiten Basler Drucker im 15. und 16. Jahrhundert« führte von den geschichtlichen Studien hinüber in ein ausgesprochen betriebswirtschaftliches Gebiet. Die Gemeinschaftsbildung jener Zeit zeigt sich meist als Folge des Mangels an Betriebskapital. Im Druckereigewerbe und Verlagsbuchhandel entwickelten sich früh die verschiedensten Arten von Unternehmungen, hauptsächlich die Gesellschaft mit stiller Beteiligung und die offene Handelsgesellschaft. Doch sind auch schon Ansätze zur Kommanditgesellschaft vorhanden. Die in dem Referat geschilderten Gesellschaftsformen sind typisch für die damalige Zeit, nicht nur für Basel, sondern auch für andere Länder, insbesondere Deutschland und Italien. Aus den Druckvermerken jener Zeit ergeben sich Anhaltspunkte für die Beurteilung der gemeinsamen Finanzierung und der Art der Arbeitsteilung der Druck- und Verlagsgesellschaften. Die Fragen der Wirtschaftsführung, der Unternehmungsformen und der Finanzgebarung konnten mit geschichtlichen Beispielen belegt werden.

Über den öffentlichen Abend mit dem Thema »Der Auktions- und Antiquariatskatalog im Wandel dreier Jahrhunderte« wurde schon im Börsenblatt Nr. 122 vom 28. Mai 1935 berichtet. Herr Antiquar Wendt zeigte an einer Reihe von guten Lichtbildern den geschichtlichen Werdegang des Katalogwesens.

Das Seminar wurde im letzten Semester von siebenzehn Mitgliedern, darunter fünf weiblichen, besucht. Sechs Mitglieder gehörten dem Seminar im ersten, zwei im zweiten und neun im drit-

ten Semester oder länger an. Zu den Besuchern zählten zwei Auslandsdeutsche und ein Holländer.

Außer den Seminarübungen wurden im Sommer-Semester folgende Vorlesungen gehalten:

1. Struktur und Methoden des außerdeutschen Buchhandels;
2. Die Zeitschrift als Verlagsobjekt und als Werbungsmedium.

Zu kommenden Winter-Semester wird Herr Prof. Dr. Menz lesen:

1. Buchhandelsbetriebslehre, Teil I: Herstellung (Verlag);
2. Geschichte des Zeitschriftenwesens.

Das Seminar für Buchhandelsbetriebslehre wird seine Übungen wie bisher Freitags in der Zeit von 19—21 Uhr abhalten.

*

Mit dem kommenden Winter-Semester beginnt Prof. Dr. Menz das zweite Jahrzehnt seiner Arbeit an der Handels-Hochschule. Dem zehnjährigen Bestehen des Seminars soll im November 1935 eine Veranstaltung gewidmet sein, zu der jetzt schon alle Freunde und Gönner des Seminars für Buchhandelsbetriebslehre eingeladen werden. Gleichzeitig soll damit die Gründung einer Vereinigung der Freunde des Seminars für Buchhandelsbetriebslehre an der Handels-Hochschule zu Leipzig verbunden werden. Die Vereinigung soll es ihren Mitgliedern ermöglichen, an den Übungen und Veranstaltungen des Seminars teilzunehmen und auch die auswärtigen Mitglieder durch schriftlichen Verkehr der Arbeit des Seminars verbunden halten. Auf diese tätige Anteilnahme kommt es in erster Linie an, weniger auf große geldliche Beitragsleistungen. Die eingehenden Mittel sollen dem Ausbau der Arbeiten des Institutes, der Unterstützung aktiver Mitglieder bei Studienreisen und Studienarbeiten und ähnlichen Zwecken dienen.

*

Die Ankündigung über den Beginn der Vorlesungen und der Übungen wird rechtzeitig im Börsenblatt erscheinen. Das Seminar (Leipzig C 1, Ritterstraße 6—10) erteilt jederzeit gern Auskunft über Studienelegenheiten. Das Merkblatt über das Studium der Buchhandelsbetriebslehre sowie das Verzeichnis der Seminararbeiten, soweit sie in Maschinenschrift vorliegen, werden auf Wunsch zugesandt. Diese Arbeiten selbst werden gegen Rückerstattung der Übersendungsgebühren ausgeliehen. Vorlesungsverzeichnis, Prüfungs-, Promotions- und Gebührenordnung können durch das Sekretariat der Handels-Hochschule Leipzig C 1, Ritterstraße 6—10, bezogen werden.

Dr. U.

Herbstgehilfenprüfung in Hannover

Am 29. September fand in den Räumen der Buchhandlung Sachse & Heintzelmann die diesjährige Herbstgehilfenprüfung in Hannover statt. Die Prüfungskommission bestand unter dem Vorsitz von Herrn Handel-Osnabrück aus den Herren Klinge, Jodusch, Schirmeisen, Dr. Maus, Eberhard und Laudien als Vertreter der Fachschaft der Angestellten. 16 Lehrlinge mußten sich der Prüfung unterstellen; 4 bestanden davon mit Auszeichnung, 1 Lehrling mußte zurückgestellt werden, da der Prüfungskommission eine schriftliche Arbeit nicht vorlag und ein genaues Bild von den Kenntnissen des Prüflings nicht zu erhalten war. Dieser Lehrling, der aus dem benachbarten Gau stammte, kann sich sofort wieder zu einer Prüfung stellen. Zwei Lehrlinge bestanden die Prüfung nicht. Es war auch nicht möglich, irgendwelche Milde walten zu lassen, da das notwendigste buchhändlerische Wissen fehlte. Diese müssen zu Ostern nochmals geprüft werden. Zum ersten Male wurde in Hannover die Punktbewertung durchgeführt, die sich ganz außerordentlich bewährt hat. Die Prüfungskommission konnte dadurch zu einem vollständig gerechten Urteil gelangen. — Nach den überstandenen Anstrengungen der Prüfung (von 8 bis 16 Uhr) vereinte eine gemeinsame Kaffeetafel Prüfer und Geprüfte. Am Abend fand in den Hansa-festfalen in Verbindung mit der Gründungsversammlung der Ortsgruppe Hannover des Bundes Reichsdeutscher Buchhändler die feierliche Aufnahme der neuen Junggehilfen in den Bund als endgültige Mitglieder und Zeugnisverteilung durch Herrn Handel statt. Gau-fachschaftsberater Laudien nahm die dreizehn Junggehilfen in die Obhut der Fachschaft der Angestellten. Ein Kameradschaftsabend vereinigte alle bis um die Mitternachtsstunde in Fröhlichkeit.

Ed.